

# Alltag in einer Apotheke – gar nicht langweilig!

Viel Bürokratie und Schreibearbeit bestimmen die Arbeit. Ständig gibt es neue Verordnungen

**Gelsenkirchen.** Es ist Montagmorgen, die neue Arbeitswoche in der Apotheke beginnt. Ich erkundige mich nach dem Wochenende erst mal, ob es irgendwelche Änderungen gibt. Doch wie es scheint, hat sich ausnahmsweise einmal nichts geändert.

So langsam reicht es uns mit den Änderungen durch neue Gesetze oder wegen der ständigen Neuverhandlungen irgendwelcher Verträge zwischen den Krankenkassen und der Apothekerkammer. Denn diese Änderungen erschweren unseren Arbeitsalltag. Der hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert, so erzählen es immer die Kolleginnen.

Nachdem ich heute meine ersten

Kunden bedient habe, muss ich etliche Genehmigungen und Protokolle schreiben. Also, wenn diese Bürokratie hier noch weiter wächst, müsste man echt langsam überlegen, ob man nicht einen neuen Beruf kreiert: die/den pharmazeutische/n Büroangestellte/n.

Zuerst kümmere ich mich um die vielen Genehmigungen. Ich muss für jedes einzelne Produkt, das der Arzt verschreibt, eine Genehmigung bei der Krankenkasse einholen. So wird sichergestellt, dass wir das Rezept mit der Kasse abrechnen können. Alles klar? Das Problem heute ist die viele Kundschaft. Ich muss meine Schreibearbeiten ständig



**In der Apotheke werden auch Salben hergestellt.** FOTO: SVENJA HANUSCH

unterbrechen, um zu bedienen.

Heute Vormittag waren einige Kunden da, die spezielle Rezepturen wie Salben oder Lösungen brauchen. Bis vor ein paar Jahren hätte ich nur in unsere Rezeptur gehen, alles zusammensuchen und es herstellen müssen. Heute muss ich erst ein Protokoll anfertigen, bevor ich beginnen darf. Am Ende des Arbeitstages bin ich froh, dass alle Patienten versorgt, alle Protokolle und Genehmigungen geschrieben und gefaxt sind. Aber ich bin total platt und froh, gleich Feierabend zu haben.

*Sabrina Bajda, Klasse AO2, Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Gelsenkirchen*